

Amerikanische und Britische Terrorismusbekämpfungsstrategie

Autor(en): **Furer, Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **175 (2009)**

Heft 03

PDF erstellt am: **14.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Amerikanische und Britische Terrorismusbekämpfungsstrategie

Amerika verfügt über eine absolute und risikoreiche, offensive und fokussierte Strategie, bei welcher es darum geht, eine Ideologie zu besiegen und die demokratischen und freiheitlichen Werte zu retten. Die englische Strategie hingegen zeigt einen relativen und sicheren, defensiven und ausgeglichenen Weg auf, mit welchem man dem neuen sozialen Phänomen der Radikalisierung von Individuen begegnen will.

Alexander Furer

Erst mit dem Aufkommen des neuen, auf die Vernichtung ganzer Gesellschaften ausgerichteten Terrorismus in den frühen 1990er und insbesondere seit den massiven Anschlägen in New York und London haben beide Nationen parallel zueinander begonnen, nationale Terrorismusbekämpfungsstrategien zu entwickeln. Basierend auf einer langjährigen Antiterrorismus-Legislative, begründet durch die Unruhen in Nordirland, etablierte Grossbritannien nach dem Anschlag in New York erstmals im Jahre 2003 eine umfassende, unter dem Synonym «CONTEST» bekannte Strategie zur Bekämpfung von Terrorismus. Nach verschiedenen Anpassungen als Konsequenz auf die Anschläge im Jahre 2005 in London wurde die britische Strategie 2006 erstmals veröffentlicht und ist heute allgemein unter dem Begriff «Cm6888» bekannt. Da bis zum «1995 Oklahoma City Bombing» in Amerika terroristische Anschläge entweder als krimineller Akt einer bestimmten Täterschaft oder aber als kriegerische Handlung eines feindlichen Staates betrachtet wurden, basierte ihre erste Terrorismusbekämpfungsstrategie aus dem Jahre 2003 auf wenig Erfahrung und ungenügenden gesetzlichen Rahmenbedingungen. Nach verschiedenen Anpassungen der Legislative folgte 2006 die heute noch gültige amerikanische Strategie zur Bekämpfung von Terrorismus.

Einflussfaktoren

Das nationale historische Erbe, insbesondere die eigenen Erfahrungen mit Terrorismus und anderen Risiken, aber

auch die nationale Wahrnehmung der neuen Bedrohung sowie das internationale Rollenverständnis des entsprechenden Staates stellen sich als massgebliche Einflussfaktoren bei den vorliegenden Strategieentwicklungen heraus.

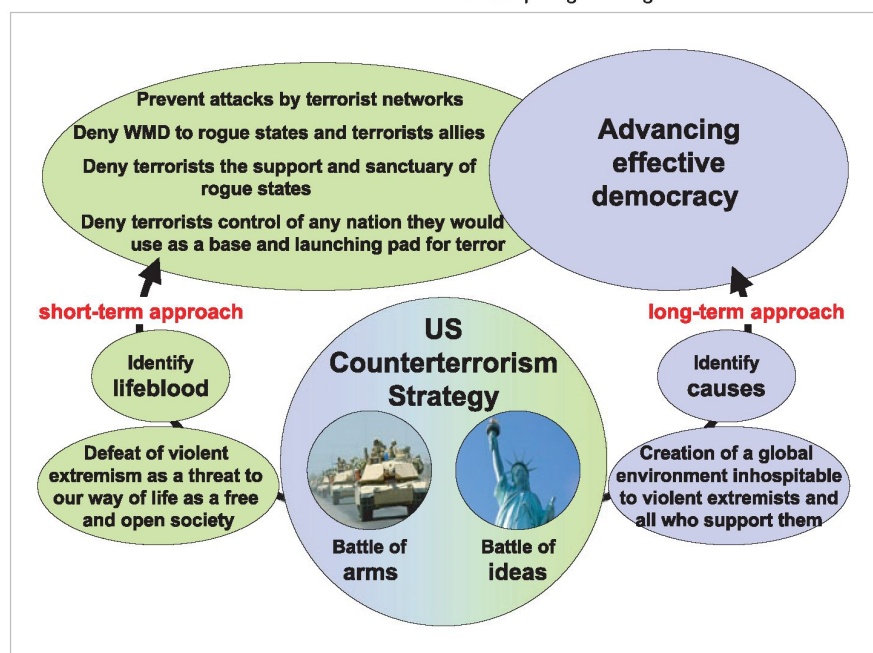
Analog zum Faschismus und Kommunismus nimmt Amerika den neuen Terrorismus als teuflische Ideologie und damit als absolute Bedrohung war, welche nebst der Gefährdung der nationalen Sicherheit auch auf die Zerstörung der freiheitlichen und demokratischen Grundwerte abzielt. Basierend auf Erkenntnissen von Martha Crenshaw und analog zu den Bedrohungsanalysen im Zweiten Weltkrieg resp. im Kalten Krieg beurteilt Amerika die neue sicherheitspolitische Herausforderung durch Terrorismus als elitäres Phänomen, welches

sich durch Unterdrückung ganzer Nationen beziehungsweise Bevölkerungen etabliert, und ordnet die Ursache des Übels letztendlich autokratischen Staatsformen zu.

Basierend auf Erfahrungen während der Entkolonialisierung sowie während den Unruhen in Nordirland erkennt Grossbritannien Terrorismus als soziales Phänomen im Spannungsfeld von Koexistenzen unterschiedlicher Kulturen auf engstem Raum. Die neuartige Bedrohung durch Terrorismus wird als Konsequenz der zunehmenden Globalisierung und der erhöhten Durchmischung verschiedenster Kulturen empfunden und somit als unabdingbare

Amerikanische Terrorismusbekämpfungsstrategie.

Bild: Furer



Folge moderner Gesellschaftsentwicklung akzeptiert.

Während Amerika primär mit neuem Terrorismus als supranationale Bedrohung konfrontiert wird, haben unter anderem 9/11 wie auch 7/7 klar aufgezeigt, dass Grossbritannien selber zu einem gefährlichen Nährboden für Radikalisierung und somit für Terrorismus geworden ist.

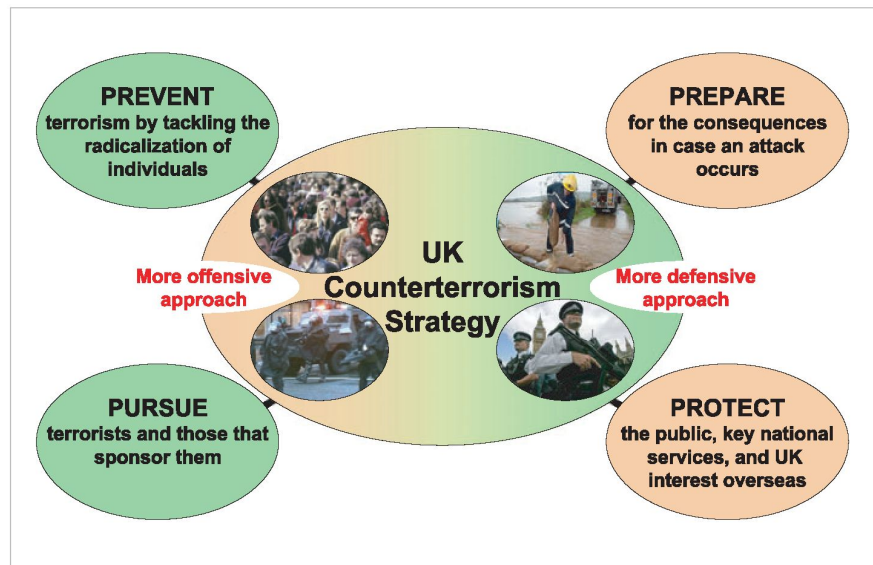
Vergleich der Strategien

Beide Strategien erfüllen die wissenschaftlichen Anforderungen und können als fundiert und umfassend beurteilt werden. Sie ordnen dem Nachrichtendienst eine bedeutende und zentrale Stellung zu, basieren auf offensiven wie auch auf defensiven Komponenten, setzen zivile und militärische Mittel ein und respektieren die vier Grundpfeiler der Terrorismusbekämpfung wie Prävention, Verfolgung, Schutz und Vorbereitung. Obwohl Amerika wie auch Grossbritannien dieselben wissenschaftlichen Aspekte der Terrorismusbekämpfung berücksichtigen, könnte ihre politische Auslegung und somit ihre Strategie zur Bekämpfung der neuen Gefahr durch Terrorismus nicht unterschiedlicher sein.

Beim Vergleich der beiden dargestellten Strategien können fünf Hauptunterschiede hervorgehoben werden:

- Strategische Zielsetzung/Absicht
- Art der Strategie
- Kommunikativer Aspekt
- Einsatz militärischer Mittel
- Zeitliche Bindung.

Während das britische strategische Ziel sich mit der Reduktion des Risikos von terroristischen Anschlägen begnügt, zielt die amerikanische Strategie darauf ab, Terroristen und ihre mörderische Ideologie zu bekämpfen und schlussendlich vollständig auszulöschen. Bereits die Bezeichnungen der beiden nationalen Strategien machen den eher offensiven Charakter der amerikanischen Reaktion auf den neuen Terrorismus gegenüber der eher defensiven Strategie Grossbritanniens deutlich. Beide Nationen nutzen ihre Strategiepapiere, um der Gegenseite ihre eigene Position zu kommunizieren. Die Veröffentlichung der Strategie ist also ein eigentlicher Bestandteil derselben.



Britische Terrorismusbekämpfungsstrategie.

Bild: Furer

Das amerikanische Papier bringt klar zum Ausdruck, dass für Terroristen sowie für all diejenigen, welche Terrorismus unterstützen nur die absolute Niederlage resp. die totale Vernichtung akzeptiert werden kann. Die britische Strategie hingegen verspricht durch aktive Kommunikation und Verständnissbereitschaft die Konfliktursache bzw. die Ursache der Radikalisierung, welche schlussendlich zu terroristischen Anschlägen führt, zu beheben.

In Amerika ist die Entsendung militärischer Mittel ein integraler Bestandteil der Terrorismusbekämpfungsstrategie, während in Grossbritannien jeglicher Einsatz militärischer Mittel einen abgekoppelten politischen Prozess durchlaufen muss. Amerikanische Truppen im Irak sind also Bestandteil der US Strategie, während die britische Truppenstationierung im selben Land auf einem unabhängigen aussenpolitischen Entscheid basiert. Nach dem französischen politischen Vordenker Baron de Montesquieu entspricht die britische Strategie demzufolge eher dem demokratischen Grundverständnis resp. zeigt die amerikanische Strategie durchaus absolute und weniger kontrollierte Aspekte auf. Durch die kurz- und langfristige Komponente ist die amerikanische Strategie zeitlich gebunden und suggeriert damit die Notwendigkeit von Teilerfolgen resp. eine generelle Erfolgserwartungen. Im Gegensatz dazu ist die britische strategische Absicht zeitlich ungebunden und gilt grundsätzlich als erfolgreich, solange auf britischem Boden kein massiver terroristischer An-

schlag gelingt beziehungsweise stattfindet.

Gelingt es mit der amerikanischen Strategie «hearts and minds» für demokratische und freiheitliche Werte zu gewinnen und bleibt ihnen die internationale Unterstützung erhalten, so wird sie erfolgreich sein. Gelingt dieser angestrebte Wertewandel nicht, sei dies durch Skandale, durch fehlende Durchhaltefähigkeit oder einfach durch Versagen der aufgezwungenen demokratischen Systeme, wird die amerikanische Strategie insgesamt nicht erfolgreich sein.

Die britische Strategie wird erfolgreich sein, wenn man ihr Glauben schenkt, dass heisst, wenn das Gute und Ehrliche der Engländer als solches wahrgenommen wird. Wird ihre Strategie jedoch als unfair oder parteiisch wahrgenommen und nimmt Rassismus sowie ethnische Koexistenz weiter zu, so wird auch die Radikalisierung und damit die Gefahr von terroristischen Anschlägen weiter zunehmen. ■



Oberstlt i Gst
Alexander Furer
BO LW, MSc Global Security
1530 Payerne